

# Cassel.

In der vormaligen Landgrafschaft Nieder-Hessen liegt die Haupt- und Residenzstadt des Kurfürstenthums Hessen, Cassel, zu beiden Seiten der Fulda, am Fuße dreier Hügel. Die Fulda strömt in nördlicher Richtung durch die Stadt, und zwar so, daß sie die Unterneustadt von der Altstadt, und der obern, oder französischen Neustadt trennt. Cassel, welches zum Theil noch seine alten Festungsmauern zeigt, besteht aus der Oberneustadt, Freiheit, Altstadt, Unterneustadt, Wilhelmshöhe- und Leipziger Vorstadt, und der Colonie Philippinenhof mit etwa zweitausend Häusern und vierzigtausend Einwohnern.

Die schönsten der zweiundsechzig Straßen befinden sich in der Oberneustadt, nämlich die Königs-, Bellevue- und Friedrich-Wilhelmstraße, und unter den Plätzen zeichnet sich besonders der tausend Fuß lange und ziemlich fünfshundert Fuß breite Friedrichsplatz aus, auf dem die Marmorbildsäule Friedrich's II., des Verschönerers Cassel's († am 31. October 1755) aufgestellt ist. Merkwürdig ist der eiserne Königspfad durch sein sechsfaches Echo. Auf ihm stand während der Regierung des westphälischen Königs Jérôme eine Bildsäule des Kaisers Napoleon, und der Platz hieß damals Napoleonsplatz.

Cassel besitzt einen großen Reichthum an Prachtgebäuden, von denen wir zuerst das kurfürstliche Residenzschloß nennen, welches an dem herrlichen Friedrichsplatze und der fünftausend Fuß langen Königsstraße liegt. Im Jahre 1405 stand nicht weit von hier, nahe am Ufer der Fulda, eine kleine feste, mit acht Thürmen umgebene Burg, deren Eingang zwei runde Bollwerke und eine Zugbrücke verwahrten. Im sechzehnten Jahrhundert wich der kleine feste Bau einem stattlichen, nach damaligem System besetzten Schlosse, bis endlich ein Brand die Erbauung des herrlichen Palais hervorrief, dessen äußere Pracht noch von dem innern Schmuck übertroffen wird. Das Fürstenschloß steht mit einem zweiten Palais in Verbindung, an welches sich das Museum anschließt, ein prachtvolles Gebäude, aus röthlichen Quadersteinen aufgeführt, das eine Bibliothek von 40,000 Bänden, eine Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente, ein Münzcabinet und interessante Alterthümer verwahrt. Vom Friedrichsplatze zieht sich in südwestlicher Richtung die mit Prachtbauten besetzte Bellevuestraße nach dem reizend gelegenen Schlosse Bellevue hinauf, von 1810 bis 1813 der Wohnsitz des Königs Jérôme, und bis 1841 der Gemahlin des Kurfürsten Wilhelm.

Wo die Kattenburg, welche im Jahre 1811 durch eine Feuersbrunst zerstört wurde, seit vielen Jahrhunderten gestanden und dem Herrscherstamme von Thüringen und Hessen zum Wohnsitz gedient hatte, beabsichtigte Kurfürst Wilhelm I. den Aufbau eines Residenzschlosses, das durch seine Großartigkeit Bewunderung erregt haben würde. Aber durch den 1821 erfolgten Tod des Kurfürsten gerieth der Bau ins Stocken, und steht heute noch als eine moderne Ruine da, denn nur das Erdgeschosß ist vollendet worden. Außerdem sind sehenswerth das vom Landgrafen Karl (1677—1730) erbaute Marmorbad vor dem Friedrichsthore am großen Augarten, wo auch die Drangeriehäuser stehen, welche zur Zeit des westphälischen Königthums oft zu Hofbällen und Maskeraden benutzt wurden; die große Bildergalerie voller kostbarer Schätze, das Ständehaus, die Sternwarte, die Casernen, das Zeughaus, Gießhaus, die Kriegsschule, das Hofverwaltungsgebäude, Rathhaus, Wespshaus, die Paläste der Ministerien, der Collegienhof, das Castell, der 1415 erbaute Druselturm und das Militärhospital. Cassel ist der Vereinigungsort der ganzen Landesverwaltung, der Sitz aller Oberbehörden, der Provinz- und Kreisbehörde und der Hofverwaltung, wodurch die Stadt ihre Hauptnahrungsquellen erhält; jedoch treibt man hier auch starke Industrie, und nach Hanau ist Cassel die ansehnlichste Fabrikstadt des Kurfürstenthums.

Cassel besitzt seit dem Jahre 1763 zwei Messen, welche fünfzehn Tage dauern, und vier Jahrmärkte, verbunden mit zwei Viehmärkten und einem sehr bedeutenden Wollhandel. Der erste dieser Jahrmärkte wurde 1019 von Kaiser Heinrich II. auf den Tag Johannis des Täufers vergönnt; zwei andere bestätigte 1328 Kaiser Ludwig der Bayer, und den Dreikönigsmarkt Landgraf Philipp der Großmüthige.

Mannigfaltig sind die Anstalten und Institute, welche die Belebung und Beförderung der Kunst und Wissenschaft bezwecken. Dahin gehören die Akademie der Künste, welche schon manches herrliche Talent ausbildete, zwei Kunstvereine, ein Verein für heftige Geschichte und ein anderer für Naturkunde, die Bibliothek und Gemäldegalerie, ein Lesemuseum, mehrere Musikvereine und ein Theater. Für die Bildung der Jugend sorgen ein Gymnasium, eine höhere Gewerbschule, die Kriegsschule, eine Realschule, eine Schule für junge Handwerker, und viele Bürger- und Privatschulen.

Zu den wohlthätigen Anstalten gehören einige Hospitäler, Armenhäuser und der Sickenhof. Von Cassel's zwölf gottesdienstlichen Gebäuden sind bemerkenswerth: die Martinskirche mit der fürstlichen Gruft, die Hof- und Garnisonkirche, Obereustädter Kirche, Unterneustädter Kirche, die Bräuerkirche, die Kirche des Elisabethhospitals, die lutherische Kirche und die Kapelle des Sickenhofes, auch befindet sich hier eine schöne, 1839 vollendete Synagoge.

Am Ende der Königsstraße, auf der Südwestseite der Stadt, liegt das Wilhelmshöhe Thor, durch welches man auf die eine volle Stunde lange, in schnurgerader westlicher Richtung fortlaufende, auf beiden Seiten mit Häusern und Gärten eingefasste Landstraße kommt, welche nach dem kurfürstlichen Lustschlosse, der Sommerresidenz Wilhelmshöhe, am Fuße des Habichtswaldes führt. Das Schloß, in früherer Zeit Weisenstein genannt, ist ein Prachtbau, mit den mannigfaltigsten Anlagen und Gebäuden, wie sie in dieser Zusammenstellung wohl nirgends weiter gefunden werden. Dahin gehört das in weiter Ferne sichtbare Kästel, ein steinernes, aus drei Absätzen bestehendes Gebäude, welches auf einer von Quadersteinen errichteten Pyramide sechsundneunzig Fuß hoch sich erhebt, und eine ungeheure, mit dem Fußgestell zweiundvierzig Fuß hohe kuppelartige Statue des Hercules trägt, in dessen Keule sechs Personen bequem Platz finden. Hieran schließt sich unterwärts die große Cascade mit neunhundert Stufen. Außerdem sind sehenswerth der Steinhofersche Wasserfall, der neue Wasserfall, das große Bassin, dessen Hauptfontaine einen Wasserstrahl hundert Ellen emporreibt, die Teufelsbrücke, der Aquaduct, das Gewächshaus mit der reichen Sammlung exotischer Pflanzen, das in holländischem Styl angelegte Dorf Mouleng, das schöne Gasthaus in der Nähe des kurfürstlichen Schlosses, und endlich die einsam im Walde liegende, nach Art der alten Feudalschlösser erbaute und eingerichtete Löwenburg, in deren Capelle Kurfürst Wilhelm I., welcher die Burg oft als Sommeritz bewohnte, begraben liegt. Zwei Stunden von Cassel liegt das kurfürstliche Lustschloß Wilhelmsthal, und eine Stunde von der Stadt Augustenruhe, ehemalige Sommerresidenz der verewigten Kurfürstin.

Ob der Ort Sternontium, welchen ein römischer Schriftsteller erwähnt, und den verschiedene hessische und thüringische Chroniken für das jetzige Cassel halten, dieses wirklich gewesen sei, läßt sich nicht ermitteln, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß die Römer hier eine Burg oder ein Castell erbauten, von dem die Stadt ihren Namen hat. Im Jahre 913 besaß zu Cassel Kaiser Konrad I. eine Burg, welche er häufig bewohnte, doch schienen damals nur wenige Häuser daneben erbaut gewesen zu sein, welche den Namen des Wolfsängers führten. Kaiser Heinrich II. begnadigte Wolfsänger, wie schon erwähnt wurde, mit einem Jahrmarkt, und bald auch mit einem regelmäßigen Wochenmarkt, woraus hervorgeht, daß der Ort damals schon ziemlich beträchtlich war. Bald darauf, wahrscheinlich durch eine Heide zerstört, wird die kaiserliche Burg zu Cassel ein geringes verfallenes Castell mit einem Meierhofe genannt, welches dem Kloster Kaufungen gehörte. Graf Ludwig von Thüringen erbaute 1143 das Kloster Weisenstein am Habichtswalde, auf dessen Stätte jetzt das Schloß Wilhelmshöhe liegt, und 1154 wurde dasselbe von Kaiser Friedrich dem Rothbart bestätigt. Graf Ludwig ließ das halbzerstörte Castell wieder in Stand setzen und begann den Bau einer Stadt, wodurch Wolfsänger, das sich bereits zu einem beträchtlichen Flecken erhoben hatte, dergestalt in Verfall gerieth, daß es zu einem unbedeutenden Dorfe herabsank. Die neue Stadt erhielt nach dem Schlosse den Namen Castell, der später in Cassel überging.

Bis zum Jahr 1247 war Hessen ein thüringisches Allodialbesitzthum gewesen, als aber Landgraf Heinrich Raspe mit Tode abging, eilte Sophie, die Tochter Landgraf Ludwig's VI. und der heiligen Elisabeth, mit ihrem Gemahl, dem Herzog Heinrich von Brabant, und ihrem einzigen Sohne, Heinrich das Kind genannt, nach Hessen, und nahm dieses Land in Besitz. Hieraus entstand zwischen ihr und Heinrich dem Erlauchten, Markgrafen zu Meissen und Landgrafen von Thüringen, ein blutiger Krieg, welcher erst 1265 durch einen Vergleich beendet wurde, in welchem Heinrich das Kind Hessen erhielt, und dieser somit der erste Landgraf von Hessen gewesen ist. Er gründete zu Cassel das Bräuerkloster, brach das Schloß von Grund ab und erbaute ein neues, welches noch im fünfzehnten Jahrhundert stand, und bestätigte das von seiner Gemahlin Mechtilde gestiftete Spital der heiligen Elisabeth.

Im Jahre 1326 wurde die Altstadt oder Pfarrkirche abgebrochen und neu aufgebaut, und 1342 schwoh die Fulda dergestalt an, daß das Wasser den Hochaltar der Neustädter Kirche überspülte. Der Fluß war